

„Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun“

Dieses Zitat von Cicely Saunders drückt aus: Es gibt viel, was wir tun können, um bei Trauerfällen zu unterstützen.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll ...“ Dieser Satz kommt vielen Menschen in den Sinn, wenn sie jemandem begegnen, der sehr schwer krank ist oder einen geliebten Men-

schen verloren hat. Doch es gibt viele Möglichkeiten, anderen Menschen zu zeigen, dass sie auch in schweren Stunden nicht alleine sind und wir als Gemeinschaft zusammenstehen.

Treten Sie aktiv, regelmäßig und verlässlich in persönliche Beziehung mit betroffenen Menschen – persönlich, telefonisch, via Kurznachricht, Videotelefonie, E-Mail, Brief ...

Arbeiten Sie so gut wie möglich mit den betreuenden Menschen zusammen. Diese können Ihnen beim Kommunizieren mit Kranken behilflich sein, zugleich wird ihnen aber auch sehr viel abverlangt. Die Betreuenden freuen sich über jedes DANKE!

Befindet sich ein krankes Familienmitglied in einer stationären Einrichtung (stationäres Hospiz, Palliativstation, Krankenhaus, Pflegeheim): Überlegen Sie vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, suchen Sie im Bekannten- oder Verwandtenkreis nach Unterstützung beim Einrichten technischer Hilfsmittel, wenn persönliche Kontakte nicht möglich sind. Organisieren Sie die Übergabe kleiner Präsenten (Briefe, Fotos etc.) an Kranke.

Haben Sie den Mut, Nachrichten für Sterbende auch als Audionachricht aufzunehmen und zu verschicken.

Überlegen Sie, Kranken und Sterbenden zu schreiben.

Suchen Sie Lieder, Texte etc., die den Erkrankten und Ihnen gefallen (könnten).

Nutzen Sie alle kreativen Möglichkeiten – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Lassen Sie, wenn Kinder als Angehörige betroffen sind, Abschiedsgeschenke zeichnen, basteln, Küsse mit Lippenstift auf Stofftaschentücher machen. Auch Sie selber können Händeabdrücke auf Polsterbezüge machen, Foto-Collagen erstellen u. v. m.

Organisieren Sie, dass all diese Dinge nach Absprache mit dem Personal der Einrichtung zu den Kranken und Sterbenden gelangen.

Besuchen Sie andere ebenso betroffene Menschen und bringen Sie ihnen z. B. ein paar Blumen aus dem Garten, eine Karte mit persönlichen Worten, eine Zeichnung, die von Ihren Kindern gemalt wurde, ein Stück Kuchen etc. als kleines Geschenk und Zeichen der Anteilnahme sowie Verbundenheit. Wir wünschen Ihnen, dass Ihr Umfeld das auch bei Ihnen tut!

Sie können gemeinsam mit anderen Angehörigen und Nahestehenden weitere Rituale entwickeln: Bereiten Sie z. B. ein Abschiedsgeschenk vor und heben es in einer besonderen Box auf, um es zu einem späteren Zeitpunkt zu übergeben. Wenn jemand verstorben ist: Verbrennen Sie z. B. Briefe und Gegenstände, die Sie mit dem/der Verstorbenen verbinden, und bewahren Sie die Asche auf, diese kann später im Grab beigegeben werden.

Bleiben Sie im Gespräch: Tauschen Sie Erinnerungen und Geschichten aus.

Wenn Sie es möchten, dann nutzen Sie die Gelegenheit, um sich vom verstorbenen Menschen persönlich zu verabschieden. Geben Sie sich Zeit, um den Tod zu begreifen. Auch Kinder sollen gefragt werden, ob sie sich vom verstorbenen Menschen verabschieden wollen.

Entzünden Sie Kerzen, stellen Sie Blumen und Bilder auf – und schicken Sie sich gegenseitig Fotos davon.

Überlegen Sie jetzt gemeinsam mit der Familie und mit Nahestehenden, wie eine Verabschiedungsfeier gestaltet werden kann – gehen Sie aktiv in die Planung oder bitten Sie jemanden, die Planung zu übernehmen, damit die Feier den persönlichen Wünschen entspricht.

Geben Sie diese Informationen in Ihrem sozialen Umfeld weiter. Es ist wichtig zu wissen, dass sehr viel

möglich ist. Die regionalen Hospizteams www.hospiz-noe.at stehen Ihnen gern unterstützend zur Seite.

Standorte
Hospiz NÖ



Link